

KAMMERMUSIK- MATINEE

Lucija Krišelj Violine

Amelia Maszonska Violine

Sarina Zickgraf Viola

Ewa Grzywna-Groblewska Viola

Paul Handschke Violoncello

Benjamin Nyffenegger Violoncello

So 24. Sep 2023

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- MATINEE

So 24. Sep 2023

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Kammermusik-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Lucija Krišelj Violine

Amelia Maszonska Violine

Sarina Zickgraf Viola

Ewa Grzywna-Groblewska Viola

Paul Handschke Violoncello

Benjamin Nyffenegger Violoncello

Kinder-Matinee mit Sara Dorigo

So 24. Sep 2023

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich

(Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und
Jugendtheater Metzenthin

«Im Fluss» ist das Thema der Kammermusik-Matinee in dieser Saison. Unsere Geigerinnen Lucija Krišelj und Amelia Maszonska haben für ihr erstes Matinee-Programm ein Sextett aus dem Orchester für die Werke von Brahms und Tschaikowsky formiert: «So wie Flüsse die Landschaft prägen, so hat das Mitwirken beim Tonhalle-Orchester Zürich unser Leben geprägt. Wir haben daher beschlossen, unsere Freunde für ein Programm mit fließender Musik zusammenzubringen. Um unserem jugendlichen Temperament und dem Wunsch, virtuose Musik zu spielen, gerecht zu werden, haben wir nicht gezögert, mit Tschaikowskys «Souvenir de Florence» ein «Ka-Bumm»-Element einzubauen.»



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Johannes Brahms 1833–1897

Streichsextett Nr. 1 B-Dur op. 18

- I. Allegro ma non troppo
- II. Andante ma moderato
- III. Scherzo: Allegro molto – Trio: Animato
- IV. Rondo: Poco allegretto e grazioso

ca. 34'

Pjotr I. Tschaikowsky 1840–1893

Streichsextett d-Moll op. 70

«Souvenir de Florence»

- I. Allegro con spirito
- II. Adagio cantabile e con moto
- III. Allegretto moderato
- IV. Allegro vivace

ca. 40'

Keine Pause

Die nächste Kammermusik-Matinee

So 12. Nov 2023

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Peter McGuire Violine

Noémie Rufer Zumstein Violine

Antonia Siegers-Reid Viola

Gabriele Ardizzone Violoncello

Joseph Haydn

Streichquartett G-Dur op. 76 Nr. 1

Hob. III:75

Streichquartett d-Moll op. 9 Nr. 4

Hob. III:22

Streichquartett B-Dur op. 50 Nr. 1

Hob. III:44

Kinder-Matinee mit Judith Keiser

So 12. Nov 2023

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich

(Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit dem Kinder-
und Jugendtheater Metzenthin

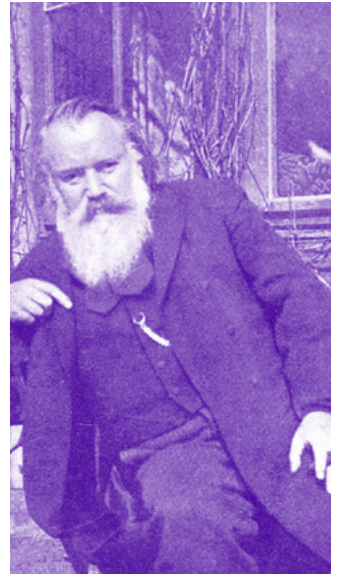
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

JOHANNES BRAHMS:

Streichsextett Nr. 1 B–Dur op. 18

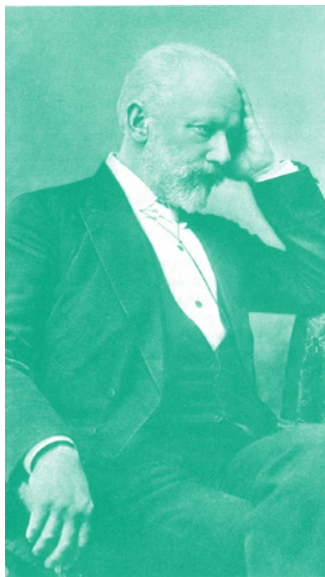
Als Johannes Brahms 1859 die Arbeit an seinem ersten Streichsextett aufnahm, betrat er gattungsgeschichtlich weitgehend Neuland. Luigi Boccherinis sechs «Sestetti» hatten nur vereinzelt Nachfolger gefunden, darunter das Sextett op. 140 von Louis Spohr, das 1850 im Druck erschienen war. Der Mittzwanziger Brahms machte sich somit erstmal frei von jeglichem ästhetischen Ballast, der etwa das Schreiben von Streichquartetten mit sich brachte. Nach eigener Aussage hatte der Komponist zuvor schon mehr als zwanzig Quartette begonnen und wieder verworfen. Daher war das Streichsextett op. 18 – nach seinem Klaviertrio op. 8 – erst das zweite Kammermusikwerk, mit dem der junge Brahms an die Öffentlichkeit trat. So wie er sich über seine Orchesterserenaden an die Sinfonie herantastete, vermied er also auch auf kammermusikalischem Gebiet zunächst die Auseinandersetzung mit dem «Riesen Beethoven». In der Gattung des Streichsextetts vermochte Brahms jenseits der einschüchternden Tradition Massstäbe zu setzen.

Ein breites, ausdrucksvolles Hauptthema eröffnet das B-Dur-Sextett. Dass dieses zunächst im ersten Cello erklingt, soll auf eine Idee von Brahms' (Geiger-)Freund Joseph Joachim zurückgehen. Die Betonung der tieferen Streicherstimmen, welche die doppelte Besetzung von Viola und Violoncello mit sich bringt, entspricht aber durchaus der Vorliebe für dunklere, wärmere Klangfarben des Komponisten. Typisch Brahms ist auch der darauffolgende barock anmutende



Variationensatz. Im Scherzo und Finale währte sich der Brahms-Biograph Max Kalbeck an den Rhein versetzt: «Im übermütig losstampfenden Scherzo sind die losen Geister des rheinischen Weines entbunden» Dahingegen steuere das «Schlenderthema des Finalrondos [...] stromaufwärts mit einem Schiff voll lustiger Gesellen [...]».

Brahms, der gerne in Werkpaaren dachte, stellte seinem B-Dur-Sextett bald auch schon ein Schwesterwerk zur Seite, das G-Dur-Sextett op. 36. Die Allgemeine musikalische Zeitung war des Lobes voll: Da habe der «gute Genius der Tonkunst», so die Kritikerstimme, «noch einmal eine Stelle gefunden».



PJOTRI. TSCAIKOWSKY:

Streichsextett d-Moll op. 70 «Souvenir de Florence»

Weniger wohlwollend fiel Tschaikowskys Urteil über die Musik von Brahms aus. Zeitlebens äusserte er sich kritisch über seinen deutschen Kollegen und bezeichnete diesen öffentlich als einen «Durchschnittskomponisten», der «fliessend, gewandt, rein, aber ohne die geringste Spur selbstständiger Eigenart» schreibe. Dessen Streichsextett gehöre, so Tschaikowsky, zudem nicht einmal zu dessen besten Werken. Beide Komponisten wussten nur wenig mit der Musik des jeweils anderen anzufangen. Menschlich schienen sie sich besser verstanden zu haben. So berichtete Tschaikowsky in einem Brief an seinen Bruder über eine Begegnung im Frühjahr 1889: «Brahms war noch einen weiteren ganzen Tag in Hamburg geblieben, um meine Symphonie zu hören und war sehr freundlich. Nach den Proben frühstückten wir zusammen und zechten ordentlich.»

In zeitlicher Nähe zum Hamburger Zusammentreffen der Komponisten entstand auch Tschaikowskys einziges Streichsextett «Souvenir de Florence». Das Hauptthema des lang-samen Satzes soll er an den Ufern des Flusses Arno komponiert haben, die restlichen Sätze gewissermassen in «Andenken» an einen Italienaufenthalt. Glückliche Lebensumstände begleiteten den Entstehungsprozess, wie er seiner Gönnerin und Widmungsträgerin Nadeshda von Meck im Sommer 1890 mitteilte: «Meine Blumen blühen zahlreich wie noch nie». In einem Brief an seinen Bruder klang das ganz anders: Er tue sich schwer, für sechs unabhängige, aber klanglich gleiche Streicherstimmen zu schreiben.

Von den anfänglichen Schwierigkeiten ist jedoch nichts zu hören. Nach einem dramatischen Einstieg in d-Moll dominiert grundsätzlich eine lebensbejahende Serenadenstimmung, die Tschaikowsky nur an wenigen Stellen, wie im spukhaften Mittelteil des zweiten Satzes, wieder eindunkelt. Auf die Fuge am Schluss des vierten Satzes war der Komponist sogar sehr stolz: «Einfach eine Pracht». Nicht ein kleines «Mitbringsel» aus der toskanischen Hauptstadt also, sondern ein ambitioniertes Werk ist es geworden – das bezeichnenderweise gar nicht so weit von Brahms entfernt ist.

Texte: Tiziana Gohl

LUCIJA KRIŠELJ

Violine

geboren in Slowenien | studierte bei Primož Novšak an der Musikakademie in Ljubljana und an der Universität für Musik in Darstellender Kunst Graz | 2019 Master of Arts in Specialized Music Performance an der ZHdK in der Klasse von Andreas Janke | 2015 und 2016 Teilnehmerin an der Prokopp Academy | Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters | begeisterte Kammermusikerin | unterrichtet Violine | Studienabschluss an der ZHdK im Bereich Musikphysiologie | 2020–2022 Konzertmeisterin beim Orchestra of the SNG Opera Ljubljana | spielt seit Februar 2019 im Tonhalle-Orchester Zürich

AMELIA MASZONSKA

Violine

geboren in Polen | begann mit sechs Jahren Violine zu spielen | ab 2008 Studium an der Henryk Wieniawski Secondary Music School in Poznan unter Jadwiga Kaliszewska | absolvierte die Ignacy Jan Paderewski Academy of Music in Poznan unter Bartosz Bryla und Jaroslaw Nadrzyck | Master Specialized in Music Performance an der Hochschule der Künste in Bern unter Monika Urbaniak-Lisik | Mitglied des Affetto Piano Trio | Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe | 2017 Medaille für junge Kunst der Poznaner Tageszeitung «Głos Wielkopolski» | spielt seit 2021 im Tonhalle-Orchester Zürich

SARINA ZICKGRAF

Viola

geboren in Freiburg | studierte bei Wolfram Christ und Tabea Zimmermann | Stipendiatin der Stiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz | 2016 Förderpreis für ihre besonderen musikalischen und sozialen Kompetenzen | als passionierte Kammermusikerin Gast bei zahlreichen Festivals | begründete mit den Badischen Konzerten 2021 ihre eigene Kammermusikreihe | spielt seit 2021 als Stv. Solobratschistin im Tonhalle-Orchester Zürich

EWA GRZYWNA–GROBLEWSKA

Viola

geboren in Minneapolis, USA | studierte in Warschau bei Ryszard Groblewski, in Genf bei Nobuko Imai | Preisträgerin diverser nationaler und internationaler Wettbewerbe | spielte 2007/08 bei den Warschauer Philharmonikern | 2009 Mitglied der Orchester-Akademie am Opernhaus Zürich | spielt seit 2010 im Tonhalle-Orchester Zürich

PAUL HANDSCHKE

Violoncello

geboren in München | erster Cellounterricht im Alter von fünf Jahren | mehrfache Preise am deutschen Bundes-Wettbewerb «Jugend Musiziert» | Meisterkurse bei Wen-Sinn Yang, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens-Peter Maintz und David Geringas | 2012–2018 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | spielt seit 2018 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit Februar 2022 als Solo-Cellist

BENJAMIN NYFFENEGGER

Violoncello

Violoncellounterricht ab dem 7. Lebensjahr | mit 15 Jahren Jungstudent | 2002–2005 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | 2003 Stipendiat an David Zinmans Aspen Festival and School | 2006–2007 Solo-Cellist im Sinfonieorchester St. Gallen (ad interim) | 2007 Stellvertretender Solo-Cellist beim Luzerner Sinfonieorchester (a. i.) | 2012 Gründungsmitglied der Ensembles Julia Fischer Quartett und Oliver Schnyder Trio | spielt seit 2008 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Tiziana Gohl, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin)

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb)

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen)

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR)

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetia

Stiftung ACCENTUS

Förderer

Monika und Thomas Bär

Dr. Guido E. Imholz

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung